



Betriebskonzept Spielraum Indigo

Die pädagogischen Werte	S. 2
Eingewöhnung	S. 4
Kommunikation und Einblick als Schlüssel zum Vertrauen	S. 5



Spielraum Indigo – die pädagogischen Werte

Das Kind ist dem Erwachsenen gegenüber gleichwertig - wir begegnen uns achtsam und auf Augenhöhe

- Es finden keine Drohungen wie «wenn du nicht ..., dann ...» statt
- Das Kind darf «Nein» sagen – die Grenzen eines jeden Kindes werden vollumfänglich akzeptiert
- Ich trete mit dem Kind «in Beziehung» anstatt es «erziehen» zu wollen, sodass Entwicklungsprozesse und die sogenannten «Phasen» des Kindes wohlwollend, verständnisvoll und ermutigend begleitet werden
- Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit akzeptiert und wertgeschätzt, das Kind soll nicht verändert werden
- Ich bin mir meiner eigenen Handlungen bewusst, agiere achtsam und als Vorbild für die Kinder (Kinder lernen nicht durch Anweisungen, sondern durch Vorbilder). Alles, was ich den Kindern mit auf ihren Weg geben möchte, lebe ich in erster Linie selbst vor (sich bedanken, entschuldigen, etc.).

Das Kind kann selbstbestimmt tätig sein und sich selbst bilden

- Der *Fluss des freien Spiels steht im Mittelpunkt* und darf seinen Lauf nehmen – ich unterbreche es nicht durch anderes Programm oder eigene Ideen
- «*Hilf mir, es selbst zu tun*» - ich übernehme keine Handlungen für das Kind, sondern unterstütze es dabei, diese selbst ausführen zu können (wenn das Kind etwas nicht selbst machen möchte, muss es das nicht – ich helfe dann natürlich gerne)
- Das Kind wählt selbst, wo, mit was, wie lange und mit wem es spielen möchte. Ich biete dem Kind ein Umfeld an, wo es diese Entscheidungen treffen kann
- Den Kindern stehen folgende 7 Bildungsbereiche zur Verfügung, in welchen sie sich selbst bilden:
 - ♥ Soziales Leben (Rollenspiel)
 - ♥ Bauen und Konstruieren
 - ♥ Naturwissenschaften und Mathematik (Tiere, Naturmaterialien, Experimente, Sinne)
 - ♥ Sprache, Kommunikation und Schrift
 - ♥ Gestalten und Kreativität
 - ♥ Musik und Rhythmik
 - ♥ Bewegung



Ich beziehe die Kinder in alle Tätigkeiten mit ein und lasse sie wo immer möglich partizipieren

- Das Kind führt seine Eigen-Hygiene, soweit es das kann, selbst aus – wenn es gewickelt werden muss, lade ich das Kind ein, aktiv mitzumachen. Es entscheidet beispielsweise, ob es im Liegen oder Stehen gewickelt werden möchte, sowie den Ort wo es gewickelt werden möchte. Die Intimsphäre des Kindes wird jederzeit geschützt. Die älteren Kinder führen ihre Hygiene ebenfalls selbst aus.
- Die Alltagsgestaltung basiert vollumfänglich auf den Interessen und Bedürfnissen des Kindes – dabei bestimmt das Kind, was es machen möchte und was nicht. Das Kind muss weder etwas basteln noch einer Geschichte zuhören, wenn es dies nicht möchte. Bei Bedarf gebe ich dem Kind durch ein Gespräch über sein Spiel einen Input, damit es sein Spiel erweitern kann.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern ein absolutes Traumpaar

- Das *natürliche Spiel* des Kindes deckt mehr *Lernprozesse* ab, als ein Erwachsener dies je durch ein bestimmtes Angebot fördern könnte
- Ich will das *Kind nicht mit meinem Wissen «befüllen»* sondern ihm die Möglichkeit schaffen, sein Potenzial aus eigenem Antrieb zu entfalten – «das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht» afrikanisches Sprichwort
- Das Kind braucht *kein bestimmtes Angebot* / Programm, um etwas zu lernen da es bei allen Tätigkeiten des Alltags lernt
- Jedes *Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo* und lernt auf unterschiedliche Weise

Die Natur sowie Tiere werden in die pädagogische Arbeit aktiv mit einbezogen

- Ich lebe dem Kind einen achtsamen Umgang mit der Natur und den darin lebenden Tieren vor. Ich erkläre wohlwollend und situativ, worauf es zu achten gilt (keine Äste vom Baum abbrechen, Tiere beobachten aber nicht stören / jagen, etc.)
- Das Kind darf und soll liegende Naturmaterialien in sein Spiel integrieren und somit seine Kreativität anregen
- Bei Interesse thematisiere ich welche Pflanzen und Kräuter aus dem Wald / der Natur essbar sind, welche giftig sind und welche Pflanzen zur Heilung genommen werden können (z.B. essbarer Sauerklee, Spitzwegerich zur Heilung von Insektenstichen / Wunden), aber auch, dass man Pilze und Pflanzen nur sammelt, wenn man sich sehr gut auskennt und ein erwachsener Mensch dabei ist
- Mascha, meine kleine Hündin ist auch während den Spielgruppenzeiten mit dabei. Ich lebe den Kindern einen achtsamen und respektvollen Umgang vor. Es gibt wichtige Regeln, die ich den Kindern von Beginn (Eingewöhnung des Kindes) aufzeige und erkläre, weshalb welche Regel wichtig ist, sodass ein Zusammenleben zwischen Tier und Mensch bereichernd ist.



Eingewöhnung

Wie bereits in den pädagogischen Werten beschrieben, sehe ich jedes Kind als ein vollkommenes Individuum an. Aus diesem Grund lege ich nicht vor, zu welchem Zeitpunkt das Kind eingewöhnt sein muss, sondern mache dies abhängig vom Wohlbefinden und Vertrauen des Kindes. Jedes Kind erhält so viel Zeit wie es braucht, um eine Bindung zu mir aufzubauen und sich somit von seiner Mama, seinem Papa lösen zu können.

Grundphase

Die Grundphase dient dazu, dass das Kind mich und den Ablauf des Spielgruppen-Alltags kennen lernt.

Das Kind besucht während einer unbestimmten Periode die Spielgruppe (während den regulären Zeiten) gemeinsam mit einem Elternteil. Hierbei wäre es von Vorteil, wenn dies an zwei Tagen in der Woche möglich ist.

Die ersten 2 - 5 Mal beteiligt sich auch der Elternteil am Spielgruppengeschehen und begleitet das Kind in seinem Spiel.

Nach den 2 – 5 Mal, wo ein Elternteil aktiv mit dem Kind mitgespielt hat, zieht sich dieser immer etwas mehr zurück, indem er nicht mehr aktiv mitspielt, sondern am Rande des Spielgeschehens bleibt.

Während dem Besuch in der Spielgruppe trete ich mit dem Kind bewusst in Kontakt und baue durch das gemeinsame Spiel / gemeinsame Gespräche und Erlebnisse eine Bindung auf. Dabei bin ich aber natürlich – ich «klebe» nicht non-stop am Kind, sondern wäge ab, wie viel Kontaktaufnahme meinerseits für das Kind angenehm ist und wo es ihm zu viel wird.

Sobald es mir gelungen ist, eine sichtbare Bindung aufzubauen (das Kind lässt sich auf das Spiel mit mir und anderen Kindern ein / beschäftigt sich über eine längere Zeit mit mir / geht nur noch wenig zum Elternteil zurück, um Nähe zu tanken / lässt sich auch von mir trösten, wenn es dies braucht / sucht den Kontakt zu mir auch mal von sich aus) kann die Trennungsphase beginnen.

Trennungsphase

Ein *Elternteil* bringt das Kind in die Spielgruppe und *bleibt so lange am Rande des Geschehens*, bis das Kind gemeinsam mit mir in sein Spiel gefunden hat. Sobald dies erfolgt ist, verabschiedet sich der Elternteil bewusst vom Kind (ein *Weggang darf nicht ohne Abschied erfolgen*).

Trennungsschmerz darf das Kind eine kurze Zeit empfinden, solange es sich innert weniger Minuten von mir trösten lässt und kurz darauf von allein, oder mit bewusster Begleitung, in sein Spiel zurückfindet.

Sollte das Kind länger als 5 min weinen und sich nicht beruhigen lassen, würde ich umgehend anrufen. Deshalb ist es während der Trennungsphase - insbesondere während den ersten 3 Trennungen – wichtig, in der Nähe zu bleiben. So ist man zeitnahe zurück, wenn dies nötig ist (es hat eine Bäckerei in der Nähe ☺).

Die erste Trennung dauert nicht länger als 30 min, darauf aufbauend verlängert man die Zeit individuell bis zur gesamten Spielgruppenzeit.

Die Eingewöhnung wird mit dem Elternteil vorgängig, wie auch während Dessen besprochen und nächste Schritte gemeinsam abgesprochen.



Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Elternteil und Bezugsperson sich darüber einig sind, dass das Kind sich während der gesamten Spielgruppenzeit wohl fühlt. Deshalb lässt sich keine Zeitdauer der Eingewöhnung festsetzen – für das eine Kind dauert es 2 Wochen, für das andere vielleicht aber auch 8 Wochen.

Kommunikation und Einblick als Schlüssel zum Vertrauen

So wie ich auf eine achtsame und ehrliche Kommunikation den Kindern gegenüber achte, ist dieser Wert ebenso wichtig Euch als Eltern gegenüber.

Ich möchte Euch Eltern beim Abholen eures Kindes nicht nur vom Ablauf des Spielgruppen Halbtages berichten, sondern erzählen was euer Kind individuell erlebt hat, wie seine Stimmung war, mit wem es gespielt hat und wo seine Interessen und Bedürfnisse lagen.

Auch wenn euer Kind sich mal nicht so wohl fühlte, mehr Nähe und / oder Begleitung brauchte, Konflikte mit anderen Kindern oder mir hatte, berichte ich Euch dies wertfrei.

Ihr als Eltern sollt dadurch eine bessere Vorstellung davon erhalten, was euer Kind in der Spielgruppe erlebt.

Auch lege ich Wert darauf, dass Ihr als Eltern ebenfalls jederzeit die Möglichkeit habt mir zu berichten, was euer Kind zuhause gerade beschäftigt oder Ihr Rückfragen stellt, wenn euer Kind etwas aus dem Spielgruppen-Alltag erzählt und ihr genaueres darüber wissen möchtet.

Wenn Ihr Euch ein persönliches Gespräch wünscht, so dürft ihr dies jederzeit mitteilen, damit wir einen Termin finden können.

Einblick in den Spielraum Indigo

Ihr Eltern seid jederzeit herzlich Willkommen, um einen Teil oder den gesamten Spielraum-Alltag mit eurem Kind mitzerleben.

Wenn Ihr Zeit und Lust habt Euer Kind und mich bei unseren Erlebnissen zu begleiten, so teilt mir dies gerne mit, damit wir einen passenden Termin finden können.